südostschweiz

Linth-Zeitung

linthzeitung.ch Freitag, 14. Februar 2025 | Nr. 37 | AZ 8730 Uznach | CHF 4.00

INSERAT

rosenast
finanz- & immolösungen
Liegenschaft richtig bewerten und klug verkaufen.
Tel. 055 283 30 08, www.rosenast-immobilien.ch

INSERAT



NACHRICHTEN

Die Ehe ist out: In China ist die Zahl der Eheschliessungen innert eines Jahres um deutliche 20 Prozent gesunken. SEITE 14

LEBEN

Neid wegen ungleicher Finanzen: Verdient die eine mehr als der andere, kann es in Freundschaften kriseln. Wie man damit umgeht. SEITE 17

SPORT

Ein Grosser geht: Andres Ambühl, Mann der Rekorde beim HC Davos und im Schweizer Eishockey, tritt Ende Saison zurück. SEITE 18

Überleben im Uzner Städtli

Für das Gewerbe und den Detailhandel ist das Uzner Städtli ein hartes Pflaster. Die Kunden machen sich rar, immer mehr decken sich online ein. Allein dieses Jahr hören vier alteingesessen Geschäfte definitiv auf. Doch es gibt auch Betriebe, die den Schwierigkeiten trotzen und nicht aufgeben. Unserer Zeitung verraten vier Geschäftsinhaberinnen und -inhaber aus Gastronomie und Detailhandel ihr Erfolgsrezept und sie sagen, wieso sie weiterhin dem Städtli die Treue halten. *(red)* **REGION SEITE 3**

Neue Regelung für Kitas

Wer arbeiten geht und sein Kind in einer anerkannten Einrichtung wie einer Kita fremdbetreuen lässt, wird dabei meist von Kanton und Gemeinden unterstützt. Die Lage ist jedoch einigermassen unübersichtlich, auch in der Region. Deswegen will die Kantonsregierung ein einheitliches Vergütungssystem einführen. Konkret beabsichtigt sie, Vergünstigungen für die Kinderbetreuung einfacher und gerechter zu verteilen. Aktuell profitieren Eltern je nach Wohngemeinde unterschiedlich. *(red)* **REGION SEITE 2**

Trump reicht Putin die Hand

US-Präsident Donald Trump hat mit Kremlchef Wladimir Putin telefoniert und will unverzüglich Verhandlungen über ein Ende des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine aufnehmen. Das teilte Trump im Anschluss an das Gespräch auf der Onlineplattform Truth Social mit. Der Kreml bestätigte das Telefonat. Trumps Regierung legte im Anschluss erstmals öffentlich dar, wie sie sich einen Deal für ein Kriegsende vorstellt – und zwar in mehreren Punkten ganz im Sinne Moskau. *(sda)* **NACHRICHTEN SEITE 13**

Sie haben noch keine Blumen zum Valentinstag? Wir hätten da eine Idee



Es müssen ja nicht immer Rosen zum Valentinstag sein. Versuchen Sie es doch mal mit dem Frühlingsadonis oder dem langblättrigen Hasenohr. So kommen Sie erst noch zu wunderbaren Kosenamen für Ihre Liebsten. **REGION Seite 5**

Wieso regt uns der Wolf auf?

Weshalb regt uns der Wolf auf? Wie können wir ihn in die Schranken weisen? Und schaffen Abschüsse mehr Akzeptanz in der Bevölkerung?

Solchen Fragen geht Uta Maria Jürgens nach. Die Psychologin und Verhaltensforscherin untersucht insbesondere, wo und weshalb sich Menschen und Wildtiere in die Quere kommen und wie sich Konflikte lösen lassen. Jürgens erforscht aber auch, weshalb wir uns gegenüber frei lebenden Tieren wie Spinnen und Krähen so verhalten, wie wir es eben tun.

Die Psychologin untersucht, wo und weshalb sich Menschen und Wildtiere in die Quere kommen.

Im Interview mit unserer Zeitung äussert sie sich zu den Auswirkungen der Wolfsregulation und erklärt, wo der Mensch den Wolf nicht versteht – und umgekehrt. *(us)* **REGION SEITE 7**

So feiern die Ski-Helden

Thomas Tumler gewann am ersten Tag der Ski-WM im Parallel-Teamevent bereits eine Medaille. Mit der Tagesbestzeit verhalf er seiner Equipe zu Silber. Heute Freitag tritt Tumler in seiner Paradedisziplin, dem Riesenslalom, an. Im Interview spricht der Bündner über den Medaillengewinn, die Partynacht und seine Vorbereitung auf den Riesenslalom. *(jul)* **SPORT SEITE 21**

Unheimliche Einbruchserie

Ein Pop-up-Restaurant im Kanton Zürich wird immer wieder von Einbrechern heimgesucht. Sage und schreibe fünfmal stiegen in dieser Saison Unbekannte in das «Lottis im Schnee» ein. Die Betreiberin hat Angst, jetzt hat sie ein Überwachungsvideo ins Netz gestellt – mit Folgen. *(red)* **ZÜRICH SEITE 12**

Wetter heute
Linthgebiet

0°/1°
Seite 23

Inhalt

Region	2	Leben	17
Todesanzeigen	11	Sport	18
Zürich	12	TV-Programm	22
Nachrichten	13	Wetter / Börse	23

Kundenservice/Abo:
Telefon 0844 226 226 (Ortstarif),
E-Mail: abo@linthzeitung.ch
Redaktion: Buchbergstrasse 4,
8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00,
Fax 055 285 91 11,
E-Mail: redaktion@linthzeitung.ch
Inserate: Somedia Promotion AG,
Telefon 055 285 91 14, Fax 055 285 91 11,
E-Mail: rapperswil.promotion@somedia.ch

9 772624 762008 50007

INSERAT



Bahnreise im Osten Kanadas

Datum 4. bis 17. Oktober 2025
Preis Für Abonnenten: ab CHF 8950.–
Für Nichtabonnenten: ab CHF 9150.–

Anmeldeschluss: 31. Juli 2025

Weitere Angebote und Infos zu Ihrer digitalen ABOPLUS-Karte unter aboplus.somedia.ch.



Ihre Vorteile mit der ABOPLUS-Karte: aboplus.somedia.ch





Valentinstagsgeschenk mit interessanten Kosenamen: Mit dieser Aktion soll auf Artenvielfalt aufmerksam gemacht werden.

Bilder zvg

Diese Kosenamen machen Ihren Valentinstag kreativer

Sie sollen Aufmerksamkeit auf die Schweizer Biodiversität lenken: Das Garten-Center Meier wirbt am Valentinstag mit Blumennamen, die auch als Kosenamen dienen könnten. Das steckt hinter der Aktion.

von Ayla Martis

Klingt vielleicht ungewohnt, soll aber die Biodiversität fördern: «Mein herzblättriges Schönmoos, ich wünsche dir alles Gute zum Valentinstag.» Mit solch speziellen Kosenamen, die eigentlich heimische Blüten, Tiere und Pflanzen sind, wirbt das Garten-Center Meier in Dürnten ZH am Valentinstag für die Artenvielfalt.

Mehr als Bienchen und Marienkäfer

Es gehe bei der Aktion ums «Gwundern», um den «Aha-Effekt», schreibt Mitinhaber und Co-Geschäftsleiter Erwin Meier-Honegger auf Anfrage unserer Zeitung. Durch die Aktion wolle das Gartencenter die Liebe mit der Biodiversität verknüpfen, da Letztere für viele ein völlig abstrakter Begriff sei. «Viel mehr als Marienkäfer und Bienchen können wenige Menschen aufzählen, wenn man sie zur Artenvielfalt befragt», so Meier.

> «Wenn man durch die Namen stöbert, fragt man sich, welche Lebewesen wohl dahinter stecken.»
>
> **Erwin Meier-Honegger**
> Co-Geschäftsleiter

Die Aktion regt zum Schmunzeln an: Auf Social Media postet das Gartencenter Whatsapp-Chatverläufe, in denen Kosenamen wie «Nickender Milchstern» oder «Grosses Wiesenvögelchen» als Sticker versendet werden – mal versehentlich im Familienchat, mal kurz bevor man abserviert wird.

Die Kosenamen wie «Schönbär», «Seidenhaarige Weide» oder «Schönes Johanniskraut» sollen Neugier auslösen. «Wenn man durch die Namen stöbert, fragt man sich, welche Lebewesen wohl dahinter stecken», erklärt Meier. Das Ziel der Kampagne sei also, dass die eine oder der andere via Suchmaschine einen Namen nachforscht: «Man erlebt so ein bisschen, was Biodiversität ist.»

«Aha, auch das ist Artenvielfalt»

Meiers persönlicher Favorit ist der sogenannte Lichtscheue Schönfleck. «Da stellt man sich doch unweigerlich etwas schön Buntes, Fliegendes vor. Aber nein: Es ist der Name einer Flechte», erklärt Meier. Und wo sei dann bitte der schöne Fleck?

«So beginnt der Gwunder», sagt der Biodiversitär. Und daraus entstünden viele Aha-Effekte, fährt er fort: «Aha, auch Flechten sind Teil der Biodiversität. Aha, auch dieser Belag ist ein Lebewesen. Aha, auch das ist Artenvielfalt.» Die Aktion sei also ein Versuch, Interesse für Artenvielfalt auch bei jenen Menschen zu wecken, die sich bis anhin wenig dafür interessierten, sagt Erwin Meier, der auch Berater für Pflanzenschutz ist.

Die Kosenamen können auf der Website des Gartencenters als Sticker für WhatsApp, Facebook, Instagram oder Snapchat heruntergeladen oder als Effekt auf TikTok verwendet werden. Und im Gartencenter in Dürnten erhält man an der Kasse ein Gratis-Samenpäckchen für essbare Blüten – falls ihr noch kein Valentinstagsgeschenk habt für euren «Grossen Brombeer-Prachtkäfer» oder euer «Biegsames Nixenkraut».



Schönbär



Hübsches Goldhaarmoos



Langblättriges Hasenohr



Frühlings-Adonis

Kanton plant Alleingang bei Justizsoftware

Die St. Galler Regierung hat andere Kantone eingeladen, sich bei der Ausschreibung für eine neue Justizsoftware zu beteiligen. Doch keiner reagierte.

Die Ausschreibung für die neue Justizsoftware starte am 17. Februar, teilte die Staatskanzlei am Donnerstag mit. St. Gallen nehme damit eine Vorreiterrolle ein – als erster Kanton, der sich «auf den Weg zu einer durchgängigen digitalen Justizkette macht».

Die neue Lösung soll von rund 700 Mitarbeitenden des Kantons genutzt werden. Beteiligt sind die Staatsanwaltschaft, die Gerichte, das Amt für Justizvollzug, das Amt für Handelsregister und Notariate sowie das Sicherheits- und Justizdepartement.

Auf der Suche nach einer neuen Softwarelösung für die Justiz befinden sich allerdings auch andere Kantone. Insgesamt setzen elf Kantone (AG, AI, BS, GL, GR, NE, SG, SH, SO, TI, ZG) das System Juris-4 ein, das von der Abraxas Informatik AG entwickelt wurde, an der die Kantone St. Gallen und Zürich beteiligt sind.

Abraxas stieg aus

2018 hatte Abraxas vom Kanton Zürich den Auftrag für die Entwicklung einer neuen Lösung erhalten. Doch das Unternehmen erreichte «mehrere Meilensteine» nicht, wie es im Dezember 2023 mitteilte. Abraxas zog sich zurück und verkaufte die Sparte Justiz an die LogObject AG aus Opfikon ZH, die auch die bisherigen Kunden übernahm.

Zu diesen Kunden gehört neben dem Kanton St. Gallen auch der Thurgau. Auch dort setzte man auf eine Neuentwicklung von Abraxas und musste nach dem Ausstieg reagieren. Als Zwischenlösung vergab der Thurgauer Regierungsrat Ende Januar 2025 einen Auftrag für die «Ertüchtigung» der bisherigen Softwarelösung in der Höhe von 2,9 Millionen Franken an die LogObject AG.

Gleichzeitig erklärte der Regierungsrat, dass eine neue Lösung gesucht werde. Dafür gibt es einen gewissen Zeitdruck: Die LogObject AG werde nämlich «sämtliche Wartungs- und Servicevereinbarungen auf Ende 2027» einstellen, informierte der Kanton Thurgau.

Die Suche nach einer neuen Lösung startete bereits. Im Thurgauer Budget für 2025 ist mit dem Titel «Smart Justice 2025–2029» die erste Tranche eines Rahmenkredits von insgesamt 12,4 Millionen Franken für die Erneuerung von Juris-4 eingestellt worden.

Kein Interesse an einer Zusammenarbeit

Nun plant die St.Galler Regierung ebenfalls eine Ausschreibung für eine neue Justizsoftware. Warum gibt es keine Zusammenarbeit?

Alle Kantone, die Juris einsetzen, seien im Juli eingeladen worden, beim St.Galler Projekt mitzumachen, erklärte Christof Hartmann (SVP), Vorsteher des Sicherheits- und Justizdepartements, auf Anfrage der Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Das Resultat: «Es gab keine einzige positive Rückmeldung.»

Deshalb habe St.Gallen die Ausschreibung nun alleine gestartet. Ob später doch noch ein Kanton aufspringt, bleibt vorläufig offen. Für die Finanzierung plant die St.Galler Regierung einen Sonderkredit, der im Dezember 2025 dem Parlament vorgelegt wird. *(sda)*